An den
Bürgermeister
Fachbereich Planen und Bauen
Abt. Stadtplanung
Landwehr 4-6
47533 Kleve

**Bebauungsplan Nr. 1-084-1 für den Bereich
Grufstraße/Heldstraße/Kavarinerstraße/Schweinemarkt/Heideberger
Mauer/Arntzstraße in Kleve;**

hier: Vereinfachte Änderung betr. die Flurstücke 450, 451, 452 und 454 Weberstraße

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Anwohner der Weberstraße in Kleve legen wir gegen die beabsichtigte Änderung des o.a. Bebauungsplans (Erhöhung der zulässigen Wohneinheiten auf drei Wohneinheiten) Einspruch ein.

Begründung:

Seit dem Jahre 2008 und dem Beginn der Niedrigzinspolitik sind auf unserer Straße von unterschiedlichen Investoren sukzessive große Mietshäuser dort gebaut worden, wo sich zuvor Gärten und Vorgärten befanden bzw. ein Einfamilienhaus (auf diesem Grundstück befinden sich nun zwei 6-Familien-Häuser) stand. Bei den Bebauungen handelt es sich, bis auf ein Grundstück, auf dem zuvor eine flache Schusterwerkstatt stand, nicht um die Schließung von Baulücken.

Inzwischen ist die Weberstraße zum Hang hin mit zwei bzw. drei hintereinanderliegenden Häuserreihen bebaut. Die Grundstücke dieser Häuser sind allesamt zur Weberstraße hin erschlossen worden.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Grundstücke der neu erbauten Mehrfamilienhäuser wohl keine ausreichenden PKW-Abstellflächen aufweisen, denn einige der Mieter bzw. Eigentumswohnungsbesitzer stellen ihre Fahrzeuge regelmäßig auf der Weberstraße ab, weil sie entweder nur einen Einstellplatz/Garage und zwei PKW besitzen oder weil sie lediglich eine Garage und keinen weiteren Stellplatz zur Verfügung haben und demzufolge ihre Garage als Abstellmöglichkeit für andere Dinge nutzen. Dazu kommen noch regelmäßig parkende Fahrzeuge, die Bewohnern oder Besuchern der Webergasse und der Arntzstraße zuzuordnen sind. Hier wurde bei Neubebauungen in den vergangenen Jahren versäumt, den Investoren die Verpflichtung zur Anlegung von ausreichend PKW-Stellflächen aufzuerlegen. Ein Investor bebaut solche Flächen zur Gewinnmaximierung natürlich bevorzugt mit Wohnraum.

Sobald im Winter Schnee liegt oder sich Eisglätte einstellt, parken die Bewohner aus der Webergasse, die des Hauses Weberstraße 50 a (Hangbebauung) und demnächst höchstwahrscheinlich die Bewohner der Wohngebäude auf den Flurstücken 450, 451, 452 und 454 ihre Fahrzeuge kontinuierlich an der Weberstraße, da sie ihre abschüssige Anliegerstraße bzw. ihre Privatzufahrt nicht räumen oder streuen wollen.

Weiterhin ist die Sicherheit der Anfahrt für Feuerwehrfahrzeuge über die Mindestbreite von 3 m (§ 5 BauO NRW i.V.m.d. Verwaltungsvorschrift hierzu) bei den gegebenen Örtlichkeiten der vorgenannten vier Flurstücke nicht gewährleistet.

Ein Begegnungsverkehr ist bei der geplanten Breite der Zufahrt zu den genannten Flurstücken nicht möglich. Ausweichbuchten müssten eingerichtet werden. Daneben sind Aufstellflächen für den Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen bei mehrgeschossigen Gebäuden vorzuhalten.

Nach einer von uns vorgenommenen Ortsbesichtigung ist die vorerwähnte Mindestbreite von 3 m ab etwa der Hälfte der Zufahrt zu den Flurstücken 450, 451, 452 und 454 nicht gegeben, da sich dort die Durchfahrbreite auf 2,88 m reduziert und somit kein Feuerwehrlöschfahrzeug zu diesen Flurstücken gelangen kann.

Die vorgeschilderte Parksituation (die Weberstraße ist, bis auf wenige Momentaufnahmen, stets einseitig von oben bis unten beparkt) führt auch dazu, dass die Weberstraße ständig verschmutzt ist, weil das Kehrfahrzeug, das jeden Donnerstag über die Straße fährt, nicht dort kehren kann, wo tatsächlich der Schmutz liegt, nämlich im Rinnstein der Gefällseite der Straße. Und wenn das Reinigungsfahrzeug trotzdem einmal einen kleinen Teil der Rinnsteinfläche gefegt hat, weil dieser gerade fahrzeugfrei ist, liegen selbst dort danach immer noch Laub oder auch Müll. Ergo: Wir bezahlen für die Straßenreinigung, müssen jedoch, wenn wir nicht ständig auf Müll oder dazu im Herbst auf große Mengen Laub, die nicht aus unserem Garten stammen, sondern überwiegend aus der städtischen „Grünanlage“ an der Arntzstraße/Ecke Weberstraße, entlang unseres Grundstücks selber reinigen.

Die Weberstraße hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Durchgangsstraße entwickelt und durch die bauliche Verdichtung ist ein noch höheres Verkehrsaufkommen zu verzeichnen. Obwohl die Straße in einer 30er-Zone liegt, wissen das wohl die meisten der sie befahrenden PKW- und auch die vielen LKW-Fahrer nicht.

Oftmals werden wir bei der Ausfahrt aus unserer Garagenzufahrt durch zu nahe an unserer Zufahrt parkende Fahrzeuge behindert. Außerdem wird permanent gegenüber von Einfahrten geparkt, was bei einer Straße mit solch' geringer Breite, wie die Weberstraße sie aufweist, **gegen die Bestimmung (§ 12 Abs. 3 Nr. 3) der StVO verstößt**.

Da die Straße sich nicht gerade in einem guten Zustand befindet und vermutlich die einzige innerstädtische Straße ist, die noch nicht einmal einen durchgehenden Bürgersteig aufweist, jedoch entgegen der meisten Nachbarstraßen in beiden Richtungen befahrbar ist (bei Begegnungsverkehr z.B. aus Richtung Karussellplatz und Karlstraße fährt dieser häufig über den Bürgersteig, da für das entgegenkommende Fahrzeug durch die auf der Straße parkenden Fahrzeuge keine Ausweichmöglichkeit besteht) halten wir es nicht für sinnvoll, dass der o.a. Bebauungsplan geändert wird und somit wiederum eine straßenverkehrliche Mehrbelastung einmal durch das regelmäßige Befahren durch weitere Fahrzeuge und auch durch das Parken an der Straße von weiteren Anwohner- oder auch Besucherfahrzeugen besteht.

Denn wir glauben nicht daran, dass auf der besagten zu bebauenden Fläche genügend PKW-Abstellmöglichkeiten für Bewohner und Gäste geschaffen werden. Bei den heutigen Verhältnissen müssten dies bei drei Wohneinheiten drei Garagen, drei weitere Stellplätze und mindestens zwei Stellplätze für Besucher sein. Zudem muss auch davon ausgegangen werden, dass, sollten tatsächlich Stellplätze in ausreichender Anzahl eingerichtet werden, diese aus Bequemlichkeit oftmals nicht angefahren werden.

Wir haben vor zwanzig Jahren beim Bau unseres Einfamilienhauses eine Garage und einen Stellplatz nachweisen müssen. Zu dieser Zeit waren jedoch noch nicht so viele Fahrzeuge auf den Straßen, wie das heute der Fall ist.

Mehr Autolärm, täglicher LKW-Verkehr, mehr Abgase, mehr Feinstaubbelastung, ständiges Zuschlagen von Türen parkender Fahrzeuge zu Tag- und Nachtzeiten sind das Ergebnis der Bebauungsverdichtung und auch der Änderung der Verkehrsführung, nach der es noch vor einigen Jahren Fahrzeugen, die aus Richtung Karussellplatz kamen, untersagt war, nach links in die Weberstraße abzubiegen.

Bei alledem vermögen wir der Entwicklung unserer Straße keinen positiven Aspekt abzugewinnen.

Mit freundlichen Grüßen